



## NIEDERSCHRIFT

Gremium	Ortsbeirat Nauborn
Sitzungsnummer	OB Nb/032/2021
Datum	Dienstag, den 26.01.2021
Sitzungsbeginn	17:00 Uhr
Sitzungsende	18:30 Uhr
Sitzungsort	Sitzungsraum Nr. 003/004 des Neuen Rathauses

### Anwesend:

#### vom Gremium

Peter Pausch	SPD	Ortsvorsteher
Hans-Werner Beck	SPD	Ortsbeiratsmitglied
Sandra Ihne-Köneke	SPD	Ortsbeiratsmitglied
Thekla Adamietz	CDU	Ortsbeiratsmitglied
Michael Hundertmark	CDU	Ortsbeiratsmitglied
Uwe Lang	CDU	Ortsbeiratsmitglied
Renate Pfeiffer-Scherf	FW	Stellv. Ortsvorsteherin
Dr. Wolfgang Bunk	FDP	Ortsbeiratsmitglied
Edmund Räther	Parteilos	Ortsbeiratsmitglied

Herr Erbe	Amt – 66 –
Chrisoph Wehrenfennig	Stadtverodneter
Ruth Viehmann	Stadträtin
Dr. Andreas Viertelhausen	Bürgermeister

Herr Pohatschka      Zuhörer

#### als Schriftführerin

Jasmin Patry

### Abwesend:

## **Tagesordnung:**

### **Öffentlicher Teil**

- 1 Genehmigung der Niederschrift der 31. Sitzung**
- 2 Neubau der Fußgängerbrücke "Nonnenmühle"**
- 3 Stellungnahme zum Bauvorhaben Industriestraße**
- 4 Mitteilungen und Anfragen**

### **Öffentlicher Teil**

#### **zu 1 Genehmigung der Niederschrift der 31. Sitzung**

P. Pausch begrüßt die Anwesenden zur 32. Sitzung und wünscht allen ein gutes neues Jahr 2021. P. Pausch fragt, ob es in der Form und zur fristgerechten Einladung Einwände gäbe und stellt den Anwesenden die Option, Änderungswünsche der Tagesordnung kundzutun.

Beck äußert sich zu TOP 3 (Stellungnahme zum Bauvorhaben Industriestraße) und kritisiert, dass die vorliegenden Pläne zu spät, genau einen Tag vor der Sitzung, eingereicht wurden und dies für ein genaues Einlesen nicht ausreiche. Aus dem Blickwinkel der Stadtverordnung sei dies ohne Bebauungsplan nicht genehmigungsfähig und H.-W. Beck stellt den Antrag, TOP 3 in die nächste Sitzung zu verschieben. Dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt.

#### **zu 2 Neubau der Fußgängerbrücke "Nonnenmühle"**

Dr. Viertelhausen gibt bekannt, dass die Brücke aufgrund hoher Kosten keine Zustimmung gefunden habe und er jetzt eine neue Vorlage vorstellt, die verhältnismäßig viel Geld kostet, dennoch die Hälfte der Kosten ausmacht.

Dr. Viertelhausen verweist auf die Haushaltsberatung zu den Haushaltsmitteln zum Endausbau „Hundsrücken“, Bodengutachten etc. und hebt hervor, dass alles soweit lief. Da nun Geld übrig sei, käme man auf das Thema der (teuren) Brücke zurück und sehe dies als Chance. Dr. Viertelhausen gibt zur Kenntnis, dass die Brücke Nonnenmühle noch nie barrierefrei gewesen sei. Er verweist dabei auf zwei naheliegende, barrierefreie Umgehungsmöglichkeiten (Einfahrt Richtung Industriestraße 267m/Querung über Goethestraße/267m).

Dr. Viertelhausen stellt zwei Varianten vor: Variante eins besteht aus Holz. Holz sei anfällig und teuer. Variante zwei besteht aus Stahl und Stahlbetonbelag. Diese Variante sei im Vergleich zur ersten Variante günstiger auf Zeit. Diese Variante verfügt über einen geschlossenen Betonbelag, dabei stünde wenig Instandhaltung an. Dr. Viertelhausen stellt Variante drei vor, indem er sie als eine Version vorstellt, mit der man Geld sparen könne. Die dritte Variante ist eine reine Stahlvariante/Stahlbrücke. Viertelhausen listet die Vorteile auf: günstig, lässt sich leicht warten, fußgängerorientiert, deutlich leichter, Gitterrost oben drauf, gleiches Gelände, neue Treppenstufen, Baustelle wird kleiner/weniger aufwändig – er verweist auf den Naunheimer Steg. Dr. Viertelhausen verweist auf mögliche Bedenken 2 gegenüber der dritten Variante und nennt Höhenangst bei Leuten. Dies entkräftet er mit dem Argument, dass die Höhe überschaubar sei und nur 267m eine Umgehungsmöglich-

keit vorliegt. Dr. Viertelhausen stellt dem Ortsbeirat in Aussicht, dass der Magistrat die dritte Variante zur Beschlussfassung geben würde, und wenn der Ortsbeirat heute zustimmen würde, könnte dies am 1.2.2021 in der nächsten Magistratssitzung beschlossen werden. Wenn zeitnah ein Bauunternehmen gefunden wird, könnte dies auch zeitnah starten, so Viertelhausen.

H.-W. Beck fragt nach der Möglichkeit, einen Streifen von max. 0,5m mit einem festen Belag auf der Brücke zu versehen, sodass z.B. Hunde ohne Verletzungsmöglichkeiten über die Brücke gelangen können.

R. Pfeiffer-Scherf appelliert bei der Entscheidung an die Vernunft. Es könne hierbei nicht auf individuelle Problemlagen eingegangen werden.

P. Pausch fragt, ob es Stolperfallen geben könnte.

Theoretisch baulich, ja, so U. Erbe. U. Erbe verweist aber auf das Mindestmaß an Breite, was hier schon vorliegt. Es dürfen keine Stolperfallen eingebaut werden, ein Rüffelblech wäre evtl. möglich, aber für das Tier ebenso uninteressant, so U. Erbe. U. Erbe stellt dar, dass ein Gummi-Material geeigneter wäre. Dies wäre aber wieder weg vom Vorhaben und eine neue Variante.

Dr. Viertelhausen erinnert an die Pontonbrücke in WZ – sie sei rutschig. Er appelliert daran, nicht von einem Bedarf auszugehen, den man gar nicht wissen könne und fragt den Ortsbeirat direkt, ob er eine einfache, günstige Brücke wolle.

U. Erbe stellt dar, dass vier Stufen hoch und vier Stufen runterführen würden, was die Konstruktion weniger prickelnd machen würde. Die Begehbarkeit sei dabei schwierig.

M. Hundertmark verweist darauf, dass die Anregungen vom Ortsbeirat wie bspw. die Fahrradrinne nicht aufgegriffen wurden. Die Variante 3 sei die einfachste Konstruktion, dennoch fordert er Antworten auf die Fragen, die der Ortsbeirat zuvor gestellt habe.

Dr. Viertelhausen reagiert darauf mit der Aussage, dass die Baustelle unter der dritten Variante deutlich kleiner sei. Es gäbe keine schweren Teile und das Baufeld würde deutlich kleiner werden. Eine Rampe dürfe die 6% Steigung nicht überschreiten. Für eine Rinne gäbe es keine vernünftige Breite. Hier liegt eine zweckmäßige und kostengünstige Brücke ohne Komfort-Erwartungen vor.

M. Hundertmark fragt nach der Mindesthöhe einer Brücke. Die Höhe von 60cm und der Blick auf die angrenzenden Gärten schließen sich aus. Dennoch betont er, dass die dritte Variante bestimmt attraktiv sei.

Dr. Viertelhausen sagt, dass dabei die alten Fundamente wieder verwendet werden könnten. 3 Stahlträger und die Brücke würden etwas höher werden. Das aktuelle Bauvorhaben würde gerichtet, deshalb sei es so hoch. Er könne veranlassen, dass die Gärten auf ihre Höhe hin kontrolliert werden. Die Wasserbehörde jedoch gibt die Höhe der Brücke vor.

E. Räther fragt, ob der Wasserspiegel dabei angenommen wird.

U. Erbe klärt auf, dass eine fiktive Höhe angenommen wird. Diese wird auf ein Jahrhunderthochwasser/Jahrtausendhochwasser zurückgerechnet. Die wasserrechtliche Genehmigung muss hier jedoch noch eingeholt werden.

R. Viehmann erwähnt, dass sie als Anwohnerin an der Wetzbach Angaben zu vergangenen Hochwasserständen machen kann.

U. Erbe sagt, dass die Höhe der Brücke definitiv vorgegeben wird. Die Brücke besteht aus verzinktem Stahl und wird rutschsicher.

P. Pausch lässt über die dritte Variante abstimmen, welche einstimmig beschlossen wird.

### zu 3      **Stellungnahme zum Bauvorhaben Industriestraße**

Verschoben auf nächste Sitzung (s. TOP 1).

### zu 4      **Mitteilungen und Anfragen**

a)

M. Hundertmark erkundigt sich nach der Brücke/dem Steg an der Kanone. Dieser sei immer noch nicht freigegeben und fragt nach dessen Eröffnung.

P. Pausch entgegnet, dass die Mitteilung des Magistrats keine öffentliche Eröffnung vorgesehen habe.

U. Erbe kommentiert, dass diese viele Aufträge hätten und dies vermutlich nicht leisten könnten.

b)

M. Hundertmark spricht die Brücke Nr. 37 an und fragt, wann die Poller zurück auf die Stelle der Blumenkübel gestellt werden. Derzeit sei kein Vorbeifahren möglich. Er fordert, dass die Poller dorthin gestellt werden sollen, wo vorher die Blumenkübel standen. Die Poller seien an die falsche Stelle gestellt worden. Der Ortsbeirat hat sich dafür nicht ausgesprochen.

S. Ihne-Köneke vermutet, dass dies aufgrund der Verkehrssicherheit geschehen sei.

H.-W. Beck stellt dar, dass die Anwohner so ignoriert werden. Die Leute müssten nun den Berg hochfahren und könnten nicht nach unten fahren. Die Straße gehört zur Streukategorie 3 und wird daher sehr spät gestreut, obwohl die Straße am Hang liegt. Er fordert ebenso, die Poller auf den ehem. Standort der Blumenkübel zu verlagern. Er argumentiert mit den anliegenden Garagen. Die Leute fühlten sich sicherer, wenn sie im Winter auf den Solmser Weg ausweichen könnten.

R. Pfeiffer-Scherf fordert diesbezüglich eine Antwort von Herrn Mattern Sie zitiert aus einem bisherigen Schreiben dazu und kommentiert dies. Es würde nur zwei Möglichkeiten geben: Entweder würde die Straße voll gesperrt werden oder die Straße würde ohne eine künstliche Sicherung geöffnet werden. R. Pfeiffer-Scherf gibt einen kurzen historischen Abriss über die gestellten Anträge zur Goethestraße. Sie verweist im Anschluss dabei auf den Standort der Braunfelser Neurologie, diese sei auch schrittweise zu befahren. Die angebliche

Kindersicherheit sei an dieser Stelle ein „unverschämtes Argument“, da z.B. der Solmser Weg oder die Hofmannstraße überhaupt nicht kindgerecht seien. Dass im Winter die Steigung kein Problem darstelle, sei mit wenig Unfällen erklärt worden. R. Pfeiffer-Scherf vermutet eine große Willkür diesbezüglich. Problematisch sieht sie dabei, dass der Ortsbeirat über Jahre unterschiedliche Ansichten dazu vorgetragen habe. Daher gäbe es nur noch die Option Straße „zumachen oder ganz öffnen“.

H.-W. Beck betont weiterhin die Ignoranz. Dass nicht viele Unfälle passiert seien, läge daran, dass die Poller zeitlich betrachtet noch nicht lange stehen würden. Er prophezeit, dass es mehr Unfälle geben wird. Man solle ab jetzt genau hinsehen.

M. Hundertmark stellt dar, dass die Pflanzkübel die Straße „zum Teil gesperrt“ hätten. Es müsse daher eine „Grau-Schaffierung“ diesbezüglich geben. Auch habe es eine Petition der Anlieger gegeben. Es ist bis jetzt nichts passiert. Ein Antrag an den Magistrat soll gestellt werden. Die Gründe sollten dargelegt werden, weshalb der Magistrat die Poller nicht versetzt.

S. Ihne-Köneke wünscht, dass der Ortsbeirat seine Vorstellung äußern und die Entscheidung darüber mit treffen darf.

Dr. Viertelhausen berät, dass der Ortsbeirat einen Antrag bei der Straßen- und Verkehrsbehörde einreichen soll, da die Meinung des Ortsbeirats wichtig sei.

P. Pausch rückt die Goethestraße in den Fokus.

E. Räther meint, dass dies weiter forciert werden solle. Seit Jahren begleite den Ortsbeirat dieses Thema. Jetzt sollte eine endgültige Entscheidung getroffen werden – im Sinne des Ortsbeirats, der die Poller wieder dorthin versetzen lassen möchte, wo vorher die Blumenkübel standen.

R. Pfeiffer-Scherf plädiert dafür, die verantwortlichen Dezernenten in die nächste Sitzung einzuladen. Ggf. könne auch eine Ortsbegehung gemacht werden. Der zuständige Sachbearbeiter (Ordnungsdezernent) soll anwesend sein und Lage/Entscheidung begründen.

H.-W. Beck hebt hervor, dass eine Teilsperrung vorliegt: Die Straße sei von oben sowie von unten bis zu den Pollern befahrbar. Die Anwohner müssen derzeit bei Schnee oben rausfahren. Sie möchten allerdings unten rausfahren können.

U. Lang unterstützt den Vorschlag, dies in der nächsten Sitzung mit einer Ortsbegehung zu besprechen.

M. Hundertmark schlägt vor, einen Antrag als Stadtverordneter in der Stadtverordnetenversammlung im Februar mit diesem Anliegen zu stellen. Er bittet dabei, alle anwesenden Stadtverordneten ihn in dieser Sache parteiübergreifend zu unterstützen. Er beauftragt den Magistrat, die Poller an den Platz der Blumenkübel zurückzustellen.

Dr. Bunk erwähnt, dass der Ortsbeirat bereits einstimmig etwas abgegeben habe. Es müsse nun mit ins Parlament und weiter besprochen werden und unterstützt damit M. Hundertmarks Vorschlag.

S. Ihne-Köneke plädiert für eine Ortsbegehung mit dem zuständigen Ordnungsdezernenten.

Dr. Viertelhausen bringt den Einwand, dass der straßenbauliche Antrag evtl. nicht beschlussfähig sei.

S. Ihne-Köneke möchte geprüft haben, ob der Antrag auch beschlussfähig vorgetragen werden kann.

R. Pfeiffer-Scherf appelliert daran, dass für den Ortsteil Nauborn parteiübergreifend M. Hundertmarks Antrag zugestimmt werden solle, damit dies umgesetzt werden könne.

c)

E. Räther stellt den Antrag, den abgesetzten Tagesordnungspunkt 3 Industriestraße, der in der nächsten Sitzung behandelt werden soll, in nicht öffentlicher Sitzung zu behandeln. Dem wurde einstimmig zugestimmt.

d)

P. Pausch stimmt mit den Anwesenden den nächsten Termin für die Ortsbeiratssitzung ab: Donnerstag, 25.02.2021, 18 Uhr, Rathaus, Sitzungssaal – gewünscht ist der Raum 121 mit der Einladung von Herrn Viertelhausen.

e)

P. Pausch verteilt das Ergebnis der Geschwindigkeitsmessung.

f)

E. Räther berichtet über seinen Antrag Spielplatz Westergrund. Die Spielgeräte seien aufgebaut und neue Geräte kommen.

g)

Die heimatpflegerischen Mittel sollten den Ortsvereinen zugute kommen. Sie sollten über den Schützenverein an Vereine verteilt werden, dies ginge aber nicht. Faulhammer hat zusammen mit E. Räther alle Bankverbindungen der Vereinsvorsitzenden gesammelt und an 13 Vereine werden die Beträge ausgezahlt.

h)

R. Pfeiffer-Scherf berichtet, dass in den Räumlichkeiten in der Industriestraße die Firma Back-Genuss nach Schwalbach gezogen sei und fragt, ob ein weiterer Bäcker in diesen Räumlichkeiten sinnvoll sei.

P. Pausch sagt, dass die Vermietung dem Vermieter überlassen bleibt.

gez.  
Peter Pausch  
Ortsvorsteher

gez.  
Jasmin Patry  
Schriftführerin